

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
falteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Insertion nur 2 fr. 50.
Expeditionsgebühren:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
In demselben Hause, im 1. Stock.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. 50 kr.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. 50 kr.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. 50 kr.

Nro. 280.

Dienstag, 7. Dezember.

1852.

Einladung zur Pränumeration

„Spiegel“

für die Zeit
vom 1. bis Ende Dezember.

Pränumerationsbedingnisse:
Mit Zustellung in's Haus für Post-Ofen 1 fl. — fr. 50.
Mit Postversendung 1 " 15 " "
Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes f. t.
Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Pest franco eingesendet werden.
Die Expedition des „Spiegels.“
Universitätsgasse Nr. 4.

Oesterreich.

Wien. Wie alljährlich, tritt auch heuer im 1. M.
unter Vorfig eines von Sr. Majestät dem Kaiser zu
bestimmenden Generales, eine Kommission von Gene-
ralen hier zusammen, welche die eingelaufenen Quali-
fikationslisten beurtheilen, und über jeden einzelnen an
der Tour zur Beförderung in die höheren Chargen ste-
henden Offizier entscheiden wird, in wie fern sich der-
selbe zur Verrückung in höhere Chargen eigne, oder ob
er dazu die Befähigung nicht besitze.

* Der Entwurf für ein neues Börsengesetz ist, wie
man vernimmt, neuestens Gegenstand der Verhandlung
im Ministerium geworden, die durch Abwesenheit meh-
rerer Kommissionsmitglieder unterbrochen war. So
viel über den Entwurf bereits verlautete, wurde im
selben eine strenge Scheidelinie zwischen Börsengeschäf-
ten und den sogenannten Börsespekulationen gezogen.
Während den ersteren genügende Freiheit zugestanden
ist, werden letztere nicht leicht mehr den Gegenstand eines
Erwerbes bilden können. Der Börsenbesuch wurde ganz,
und dem Zwecke einer Börse vollkommen entsprechend,
geregelt.

* Das „F. J.“ bringt „vom Main“ Folgendes:
Eine Monarchenkonferenz Oesterreichs, Preußens und
Russlands zu Warschau, von welcher Zeitungen Vie-
les zu sagen wußten, wird, wie wir hören, nicht statt-
finden. Der dieser Konferenz zugeschriebene Zweck „Ei-
nigung der nordischen Großmächte für alle Fälle im
Hinblick auf das neue französische Kaiserthum,“ ist
schon früher erreicht worden. Die Differenzen über in-
nere deutsche Angelegenheiten konnten die beiden deut-
schen Großmächte nicht hindern, sich über diesen Punkt
mit Russland zu verständigen. Man ist wohl einig dar-
über, daß dem neuen Kaiserthume keine Schwierigkei-
ten zu bereiten seien, allein auch darüber, die territoria-
len Bestimmungen der Verträge in allen Fällen mit verei-
nigten Kräften aufrecht zu erhalten. So verlautet von
unterrichteter Seite.

Deutschland.

** In Bezug auf die Parteifractionen in der preu-
ßischen zweiten Kammer wird sich die Rechte auch dies-
mal wieder in zwei Theile sondern. Die Fraction des
Grafen Arnim-Boitzenburg, welche in der letzten Ses-
sion die Hauptmacht der Rechten bildete, wird auch jetzt
unter Aufnahme neuer Elemente als konservative Par-
tei zusammenbleiben, während sich gleichzeitig eine
äußerste Rechte als Träger der Stahl-Verlachschen
Grundsätze konstituiert. Beide Fractionen werden jedoch,
wie die „Kreuzzeitung“ betont, in keiner irgend wesent-
lichen Frage einnehmen.

** Das neue darmstädtsche 4 1/2 perz. Anlehen von
1,200,000 fl. ist dem Bankierhause von Rothschild zu
dem Preise von 100 fl. 46 1/2 kr. für je 100 fl. Nomi-
nalkapital zugeschlagen worden.

** Für den greifen Nees v. Esenbeck werden in den
wissenschaftlichen Kreisen Englands und Schottlands
seit vierzehn Tagen eifrige Geldsammlungen veranstal-
tet. Man beabsichtigt dem greifen Naturforscher eine
Leibrente zu sichern.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Die wesentlichsten Tagesereig-
nisse sind bereits aus telegraphischen Botschaften be-
kannt. Die Frage der türkischen Anleihe ist vollends
geordnet, Fuad-Effendi hat an den Minister des Aus-
wärtigen geschrieben, um die Ursachen der Nichtigkei-

tigung des Anlehens zu erklären, die weder einen po-
litischen Grund haben, noch zum Schaden der französi-
schen Spekulanten führen sollen. Die Unterzeichner wer-
den entschädigt werden, und zwar nach dem Spruche
der französischen Regierung selbst, welchem die hohe
Pforte sich zum voraus unterwirft. Die Geldsendungen
zur Rückerstattung der bereits empfangenen Summen
haben begonnen und sollen in rascher Reihenfolge fort-
gesetzt werden.

** Bemerkenswerth ist die Abstimmung auf der
Insel Korsika: Dort stimmten beim Kaiservotum von
35,935 Wahlberechtigten 35,311 mit Ja, 9 mit Nein und
615 gar nicht.

** Das Ausscheiden der Legitimisten aus den Ge-
meindekörpern dauert fort.

** In dem gesetzgebenden Körper beantragte ein
Mitglied, die Versammlung solle den Wunsch ausspre-
chen, daß der Kaiser in wichtigen politischen Krisen die
diktatorische Gewalt wieder übernehmen möge. Der
Präsident ließ über diesen Vorschlag, der große Aufre-
gung hervorrief, keine weitere Erörterung zu.

** In allen Städten, wo Garnisonen sich befinden,
werden die Truppen bei der Verkündigung des Kaiser-
reiches unter Waffen treten und 101 Kanonenschüsse
gelöst werden. In den Landgemeinden geschieht die Ver-
sündigung durch die Bürgermeister und Gemeinbeaman-
ten. — An die Präfekten, Unterpriester und Bürger-
meister ist vom Ministerium des Innern der Befehl
ergangen, bei dieser Gelegenheit keine anderen Aus-
gaben, als für wohlthätige Zwecke zu machen.

** 2. Dez. In Folge der Proklamation des Kaiser-
reiches wird kommenden Sonntag in allen Kirchen
Frankreichs ein Te Deum abgehalten werden. — Prinz
Jerome wird eine Dotation von zwei Millionen und
sein Sohn Napoleon von einer Million erhalten.

** Während bei der Abstimmung im vorjährigen
Dezember, wo Louis Napoleon auf 10 Jahre zum
Staatsoberhaupt gewählt wurde, 7,481,636 bejahende
Stimmen waren, gibt es deren diesmal 7,924,189;
die Zahl der Nein betrug damals 647,292, bei der ge-
genwärtigen Abstimmung bloß 253,145.

** Einem Gerüchte zufolge wäre im Staatsrath
davon die Rede gewesen, es der Regierung anheimzu-
geben, die Geldstrafen, wozu Journale verurtheilt wor-
den, zu erlassen.

** Man versichert, daß das Manifest Louis Napo-
leons an Europa übermorgen im „Moniteur“ erschei-
nen würde. Unter den zu Amnestirenden nennt man den
General Leslo.

** Wie man hört, ist eben beschlossen worden, in
dem Titel Louis Napoleons den Ausdruck: „Willen
des Volkes“ durch „Nationalwillen“ zu ersetzen.

** 3. Dezember. Der Kaiser hat in Begleitung der
Minister des Innern und des Krieges die Hospitaller
besucht, die Kranken getröstet und ihnen reichliche Spen-
den hinterlassen.

** 4. Dez. Der gesetzgebende Körper ist heute ein-
berufen worden, um Mittheilungen von der Regierung
zu erhalten. Der Justizminister und General Cavales
sind zu Senatoren ernannt worden.

Großbritannien.

London, 1. Dez. Mit den Rüstungen scheint es
dem Ministerium Ernst zu sein, und daß man auch auf
der Börse ein vermehrtes Militärbudget erwartet, zeigt
die Stimmung daselbst, die wohl einige Zeit gedrückt
bleiben dürfte. Auf den gestrigen Artikel des ministe-
riellen „Herald,“ der nur eine Vermehrung von 300,000
Pf. St. für die Kriegsdampfflotte in Aussicht stellt, fol-
gen in demselben Blatte heute mehrere zerstreute kleine
Andeutungen über Bewilligung für die Landmacht, die
nothwendig werden dürften.

** Das Kabinet wird zur Vermehrung der Marine
vom Parlamente die Bewilligung eines Kredites von
380,000 Pfund Sterl. fordern. (Andere Jahre betrug
diese Kreditforderung nur 50,000 Pf. St.) — Die
Landarmee soll um 2000 Artilleristen vermehrt werden;
der Ankauf von 1000 Pferden für diesen Armeedienst
ist angeordnet. Ueberdies ist die Beschaffung von 200
Feldgeschützen mit dem nöthigen Materiale anbefohlen,
welche bis zum Ende des Winters in Bereitschaft stehen
sollen, nöthigenfalls aber auch noch früher beige-
stellt sein können. — Der Attorney-General hat die Ein-
bringung einer Bill angekündigt, welche die Modifikation
des Zeitungsstempels zum Zwecke hat.

** 1. Dez. Neue Ordres sind gegeben worden, um
die Befestigung der Insel Whigt zu beschleunigen. Die
Zahl der Schiffe mit Schraubenmaschinen soll statt auf
zehn, auf zwanzig gebracht werden. — Im Oberhause
hat der Marquis von Clanricarde eine der Billier'schen
ähnliche Motion in Bezug auf den Freihandel einge-
bracht.

** 1. Dez. Im Unterhause interpellirte Viscount
Goderich den Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord
Stanley, im Interesse eines Mr. Stead, über Miß-
handlung der preußischen Behörden. Lord Stanley er-
widert hierauf, daß der englische Gesandte in Berlin
den Fall nach Hause meldete und sofort eine Erklärung
von der preußischen Regierung verlangte. Letztere gab
nach einigem Verzug eine Erklärung, deren wesentlicher
Inhalt darauf hinauslief: daß die preußische Polizei
aus England Nachricht erhalten habe, ein Mann Na-
mens Stead sei im Begriff abzureisen, und derselbe sei
Mitglied einer Verschwörung, die die Ermordung des
Königs von Preußen zum Zwecke habe. Daher die
Verhaftung und Ausweisung Mr. Stead's. Die preu-
ßische Regierung drückte zugleich ihr Bedauern über den
Vorfall aus; aber er müsse bemerken, die gegebene Er-
klärung sei so unbefriedigend, da ungefähr zur selben
Zeit auch ein anderer britischer Unterthan in gleicher
Weise behandelt ward, daß sich die britische Regierung
verpflichtet glaubte, der preußischen Regierung wegen
ihres Verfahrens sehr ernste Vorstellungen zu machen.

** Im Oberhause zeigte Marquis Clanricarde an,
daß er nächsten Montag eine Motion in Betreff des
Freihandels stellen würde, ähnlich jener des Hrn. V. I-
tters im Unterhause. Da das Gouvernement es unter-
lassen, eine solche Resolution zu stellen, so betrachte er es
als seine Pflicht, eine solche zu stellen. — Lord Derby
entgegnete, er wäre geneigt, eine Resolution anzuneh-
men, welche das Freihandelsystem gutheißt; indessen
könne man nicht verlangen, daß jene edeln Lords, die
selbst geneigt wären, den Freihandel jetzt anzunehmen,
um dessentwillen die ursprüngliche Maßregel von 1846
auch billigen müßten. Aus diesen Motiven wäre er
bereit eine Motion gelten zu lassen, die etwa so lauten
würde: „Indem das Haus mit Erkenntlichkeit die all-
gemeine Wohlfahrt des Landes wahrnimmt, zugleich
aber auch der Uebel eingedenk ist, welche durch häufige
Veränderungen des Finanzsystems des Landes entste-
hen, ist es bereit, die letzthin eingeführte Handelspolitik
anzunehmen, und wird darauf achten, daß kein Versuch
gemacht werde, sie zu stören.“ Uebrigens würde er sich
noch mit dem Marquis Clanricarde in Betreff seiner
Motion in's Einvernehmen setzen.

Schweden.

Stockholm, 28. Nov. Der Zustand des Königs
hat sich merklich gebessert.

Spanien.

Madrid, 21. Nov. Die „Epoca,“ welche einen Ar-
tikel über die Versammlung der oppositionellen Sena-
toren bei General Concha gebracht hatte, ist wegen
ungenauer Berichterstattung unterdrückt worden und mit
ihre alle übrigen Blätter, welche diese Notiz nachgedruckt
hatten, so daß am heutigen Tage nur mehr die offizielle
Gazette und der ministerielle „España“ erschienen. Der
in jener Maßregel nicht einbegriffene „Heraldo“ hat
aufgehört, Politik zu treiben, und erscheint jetzt bloß als
literarisches Blatt, da ihm bekaunlich in Folge des
mehrfach besprochenen Prozesses alle weiteren politi-
schen Mittheilungen untersagt wurden. — Alle Ge-
rants der suspendirten Journale sind verhaftet worden.

Städtischer Telegraph.

Schluskurse der Wiener Börse vom 6. Dezember
nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques	94 7/8	Eng-Budweiser	321 1/2
Anlehen v. 1851 L. A.	95 7/8	B. Epterb. 40 fl. L.	77
„ „ „ „ L. B.	111	F. Windischgräß	21 3/4
4 1/2% „ „ „ „	84 3/8	Gr. Kegelsch.	9 3/4
Loose v. 1839	139 7/8	Waldbstein-Lose	19 3/4
„ „ „ „ 1834	226 3/4	Gamburg 2. M.	172
Bankaktien	1353	Frankf. a. M. 3 M.	114 3/4
D.-Dampfsch.-Akt.	740	London 3 M.	11.21
Lloyd-Aktien	660	Paris 2 M.	135 1/2
Nordbahn-Aktien	2390	Kais. Dutaten	20 3/4
Stoggnitzer	788 3/4	Russ. Imperiale	9.35
Oedenburger	127 1/2	Silber	15 1/2

* * Ihre k. k. Hoheiten der Durchlauchtigste Herr Erzherzog-Gouverneur sammt Frau Gemahlin, der Durchl. Erzherzogin Hildegarde, sind in voriger Woche nach Wien gereist, um dem Toisonordensfeste beizuwohnen.

* * Die „Pester Ztg“ bringt Folgendes: Ofen, am 4. Dezember. Von Seite des hohen Obersthofmeisteramtes Sr. k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, Militär- und Zivilgouverneurs, wurde der diesstädtische Magistrat in die höchst freudige Kenntniß gesetzt, daß Sr. k. k. Hoheit sich bewogen finden, von den zur Errichtung eines Tunnels durch den Ofner Festungsberg gezeichneten Aktien zehn Stück mehreren hiesigen Humanitätsanstalten, u. z. dem Krankenhaus der ehrw. Elisabethinerinnen, dem Krankenhaus der Barmherzigen-Brüder, dem städtischen weiblichen Krankenhaus, dem städt. Bürgerversorgungshaus und dem städt. Armeninstitute, höchstgnädigst zu widmen. — Der hiesigen Stadtkommune wurde das höchste Glück zu Theil, mittelst einer Deputation ihren tiefsten Dank für diese hohe Spende Sr. k. k. Hoheit in ergebenster Ehrfurcht darbringen zu dürfen.

* * Die „Wiener Ztg.“ bringt ein kaiserliches Patent vom 29. Nov. 1852, wirksam für die Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, die Voivodschafft Serbien und das Temescher Banat, wodurch für diese Kronländer das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch vom 1. Juni 1811 mit mehreren Beschränkungen und näheren Bestimmungen eingeführt und vom 1. Mai 1853 angefangen in Wirksamkeit gesetzt wird. (Wir werden die Hauptbestimmungen nachträglich bringen.)

* * Auf dem neuen Marktplatz ging es Samstag Nachmittag recht lustig her. Es wurde nämlich auf dem Stiebel des neuen Interimstheaters der bereits vorerwähnte Festbaum aufgespiant. Nach herkömmlicher Sitte hielten die beim Baue beschäftigten Arbeiterleute einen Umzug diesmal ins Theatergebäude, um sich den „Strauß“ abzuholen. Nachdem sie unter Begleitung einer Musikbande am obersten Gerüste ihre vielfarbigen Fahnen aufgesteckt hatten, wurde der Stiebelbaum unter den üblichen Versprüchen, feierlichen Toasten, dem obligaten Geklinge weingefüllter Gläser und freudigem Hurraufen hinauszugezogen. Dies Vorspiel zu künftigen Komödien schien das versammelte Publikum nicht wenig zu ergötzen, das auf die Eröffnung des neuen Musiktempels und auf die in diesen würdigeren Hallen zu erwartenden Genüsse nicht wenig gespannt ist.

* * Hr. Schönau hat sich sein Benefizstück selbst geschrieben, und ist auch der Schwank, der letzten Samstag im deutschen Interimstheater zur Aufführung kam, eben kein Meisterstück, so verräth das Ganze doch Geschick, und einige gute Einfälle wie Situationsspäße halten die Lauchlust so ziemlich regt. Ein armer Poet ist um einen Poffenstoff verlegen und findet ihn im „Pester Lokalblatt“, den er nun — verarbeitet. Dies ist das Vorspiel, das nicht arm an witzigen Bonmots ist und verdienten Beifall fand. Die folgende Poffe, „Zwei Sätze zu den Hugenotten“ ist etwas weitschweifig, mehr durch einige komische Situationen als durch den etwas breiten und platten Dialog wirksam; der dritte Theil „Mein Frack ist im Versagame.“ ist der schwächste und leidet eben so sehr an Erfindungsdürre als an Diktionstrockenheit. Das wirksame Spiel des beliebten Benefizianten jedoch, so wie der gut pointirte Vortrag der eingespreuten Kouplets verschafften der Pöcse eine freundliche Aufnahme. Die zu den Kouplets komponirte Musik des Herrn Stolz ist lobenswerth. Die Poffe erreichte übrigens ihren Zweck, sie machte ein volles Haus und wurde Tags darauf wiederholt.

* * Die letzte Samstag im Nationaltheater stattgefundene Vorstellung der Oper „Hunyady László“ wurde im ersten Akte durch einen unliebsamen Zwischenfall auf kurze Zeit unterbrochen. Ein neben der kais. Hofloge angebrachtes Kabinett pflegt nämlich geheizt zu werden, was auch an diesem Abende geschah. Zufälliger Weise ward aber die Thüre offen gelassen, und der Windzug drängte den Rauch in die Loge. Panischer Schrecken bemächtigte sich, wie man leicht denken kann, der Zuschauer, und hätte die dadurch entstandene Verwirrung leicht zu großem Unglücke führen können, wenn nicht die augenblicklich mit größter Schnelligkeit angestellten Untersuchungen — der Herr Graf Festetics hatte sich sofort selbst an die gefährdrohende Stelle begeben — das Unerhebliche des Vorfalles dargethan und das Auditorium beruhiget hätten. Nach kurzer Pause wurde die Vorstellung, welche wir übermorgen besprechen werden, unbehindert fortgesetzt.

* * Das vierte Konzert spirituel, das vorgestern im Lloydsaale vom Musikvereine veranstaltet wurde, gewährte dem zahlreichen Auditorium, besonders dem für gediegenes Musik empfindlichen Theile desselben nicht geringes Vergnügen. Ein Quartett von Haydn (in D-moll) wurde von den Herren Huber, Kirchlechner, Pfeiffer und Szud im Geiste des Kompositors gespielt. Das Allegro (der dritte Satz) fand ob seiner pikanten, kapricieoartig gehaltenen, rhythmisch wie melodisch ansprechenden Bewegung rauschenden Applaus, und mußte daselbe wiederholt werden. Wir stehen aber nicht an, dem Andante (zweiter Satz), dessen tiefgemüthliche,

zarte und sinnige Kombinationen mit runder Präzision und die verschiedensten Nuancen der nativen Komposition treu abspiegelnder Virtuosität exekutirt wurden, den Vorzug zu geben. Hr. Kovalsik trug zwei Lieder (von Dessauer und Küden) unter vielem Beifalle vor, den die angenehme Stimme wie der ausdrucksvolle warme musikalische Empfindung verrathende Ausdruck wohl verdienten. In dem Trio von Hummel (E-dur) lernten wir den Pianisten Herrn Dunkel kennen, dessen wir neulich bereits Erwähnung machten. Die Festigkeit und Sicherheit im Spiele, eine gewisse exekutorische Nonchalance verrathen den Schülerdesgefeierten Virtuosen Kist, und dürfte der reichlich gessendete Beifall hinreichende Aufmunterung für den vielbegabten Pianisten seine, sich in einem eigenen Konzerte dem größeren Publikum vorzustellen.

* * Wovon man seit langer Zeit Anfangs gemunkelt, später gesprochen, und in den letzten Tagen auch schon geschrieben hat, daß nämlich die Intendanz des Nationaltheaters ein den Interessen dieser Anstalt gewidmetes Blatt herauszugeben gedenkt, bestätigt sich nun, und die bezügliche Anzeige ist bereits vorgestern im „P. N.“ erschienen. Dasselbe wird den Titel „Delibab“ (Kata morgana) führen, und jeden Sonntag eine Nummer erscheinen. Redakteur wird keiner genannt, sondern Hr. Moriz Jofai als Hauptmitarbeiter angeführt. Pränumerirt wird in der Theaterkanzlei.

* * Zur herannahenden Weihnachts- und Neujahrzeit werden schon von allen Seiten mannigfache Geschenke geeignete Jugendchriften angekündigt. So sind in Hedenast's Verlage „Robinson“, „Don Quichotte de la Manche“, „Parka jelenetek az emberi életből“ (Bunte Szenen aus dem menschlichen Leben). Nach Chimani von Paul Pataty und Meritz, „Bgede János, a grönlandi utazó“ in neuer Auflage, die meisten auch mit Illustrationen versehen erschienen.

* * Ein von Neustadt nach Pest zugereistes Mädchen ist vorgestern Morgens, ohne sich vorher unwohl befunden zu haben, plötzlich gestorben. Der Leichnam wurde dem hiesigen Spital zur Obduktion übergeben.

* * In einem Garten im Stadtwaldchen ist vorgestern ein wuthverdächtiger herrenloser Hund erlegt und dem thierärztlichen Spital zur Sektion übergeben worden.

* * In der Christinenstadt wurde ein ehemaliger Koch, der sich von seinem Gewerbe zurückzog und auf Bereitung von Arzneimitteln, mit welchen er auf dem Lande hausiren ging, verlegt hatte, durch die Polizei arretirt.

* * Vorgestern Abends wurde in einem Hause im Taban ein bedenklicher Rauch verspürt, der aus einem versperrten Zimmer drang. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß in dem Gemache der Hausfrau, welche an diesem Tage abreiste, ein Divan und ein darüber hängender Spiegelrahmen in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde sogleich gedämpft.

* * In Altosen hat sich vorgestern Abends eine Hausmutterin, Mutter von 4 Kindern, in Gegenwart ihrer 7-jährigen Tochter im Zimmer erhängt. Das Mädchen sprang zum Fenster hinaus und schrie um Hilfe, doch kam diese zu spät, nachdem die Unglückliche bereits verschieden war.

* * Nach dem „P. N.“ wird die hier domizilirende Aristokratie wieder einen Zuwachs erhalten, indem die verwitwete Fürstin Odescalchi und die ebenfalls verwitwete Gräfin Bathiany demnächst hier eintreffen werden, und längere Zeit hier zu verweilen gedenken.

* * Der von einer Kommission ausgearbeitete Entwurf der städt. Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 1853 ist in Gemäßheit des §. 92 der prov. Instruktion für die Regelung der k. Freistädte im Rathhaussaale zur Einsichtnahme aller wahlberechtigten Gemeinbeglieder aufgelegt worden, welche ihre allfälligen Bemerkungen binnen 14 Tagen schriftlich einzureichen haben, worauf der Gemeinderath den Entwurf und die darauf bezüglichen Eingaben in Verhandlung nehmen, und das Budget feststellen wird. (P. 3.)

* * In voriger Woche wurden hier im Konkurswege sechs Stück Ofner Sparfassenaktien lizitirt, und das Stück zu 140 fl. C.M. verkauft. Da der ursprüngliche Werth einer Aktie der Einlage gemäß nur 50 fl. betrug, so kann man daraus auf das blühende Gedeihen der trefflich geleiteten Anstalt einen erfreulichen Schluß machen.

* * Gut diniren oder soupiren ist kein leerer Wahn, und man braucht eben kein Talleyrand zu sein, um mit uns in diesem Punkte einverstanden zu sein. Haben schon gebildete und geistreiche Männer über dies hochwichtige Thema zu Ruh und Frommen der „essenden“ Menschheit dieleibige Bücher geschrieben, warum sollte ein Journal sich nicht das Verdienst erwerben wollen, seinen Lesern — denen er doch nicht immer leichtverdauliche Kost vorzusetzen vermag — in dieser Beziehung ein lehrreicher Wegweiser zu werden. Wir verweisen daher unser „verehrungswürdigen“ Leserkmäuler auf die neu eröffnete Restauration im Handelsstandsgebäude (Lloyd), deren Pächter gegenwärtig Herr Köller ist, ein Mann, der in gastronomischer Beziehung seines Gleichen sucht, das heißt nicht sucht, da dies ihm erheblichen Schaden zufügen würde. —

Herr Köller hat seine kulinarische Virtuosität bereits zu den besuchtesten hiesigen Hotels und Gasthäusern (als bei der Stadt Paris, bei der großen Pseife u. s. w.) auf's Glänzendste bewährt, und wir betheuern bei unserer gastronomischen Parole, daß die Besucher, und wären sie auch die wählerlichsten Feinschmecker, durch Mannigfaltigkeit der Auswahl, durch die köstlichste Zubereitung der Speisen, durch die Güte und Echtheit der Getränke, durch Promptheit der Bedienung, durch Billigkeit der Preise, durch die Eleganz des Etablissements, durch die exquisite Gesellschaft auf's Angenehmste überrascht sein, und es uns Dank wissen werden, daß wir ihnen einen Mann empfohlen, der das „Nützliche mit dem Angenehmen“ so vollkommen zu verbinden weiß.

* * Der spannende Roman des geistreichen Lewitschnigg: „Die Geheimnisse von Pest“, ist nun vollständig in vier Bänden in der Buchhandlung von J. F. Greß erschienen, und kann der Lesewelt als eine sehr interessante Lektüre bestens empfohlen werden. (Fremdbibl.)

* * Bei der am 30. November stattgehabten Verlosung der badischen 35 fl. Lose wurden folgende 20 Serien gezogen: 1569, 1488, 1945, 2164, 2178, 3208, 3868, 4277, 4558, 4619, 4865, 4873, 5054, 5948, 6113, 6892, 6914, 7382, 7686.

* * Nachdem der Bau eines Tunnels zu Ofen in Theil entschieden, ist noch die Wahl der Linie zu treffen. Unter den beantragten Linien ist, wie man uns mittheilt, die erste 150 Klstr. lang, und würde von der Kettenbrücke unter dem k. k. Zeughaufe ziehend, beim Scriba'schen Hause am unteren Ende des Horváthgartens herauskommen. Die zweite Linie, 210 Klstr. lang, würde unter dem Theatergebäude und der Weissenburger-Nondelle ziehend, beim Dohnhaifer'schen Hause, der Kirche gegenüber münden, und für die Raaber Eisenbahn am pünftigen sein. Die dritte Linie, 290 Klstr. lang, würde unter dem Generalkommandogebäude, Hauptwache und Hofapotheke ziehend, beim Kiss'schen Hause unter der Marmorstiege ausmünden. (Vbl.)

* * Der Brünner Markt ist beispelloso schlecht ausgefallen. Manufakturwaaren wurden mitunter mit einem Verlust von 25 pZt. verkauft. Die beim Beginn der Marktzeit ausgebrochenen bekannten Fallsitements haben größtentheils zur Verminderung der Kauflust beigetragen.

* * In letzterer Zeit wurden nicht unbedeutende Weinquantitäten aus Ungarn nach Preußen und Sachsen ausgeführt, und machte sich in dieser Richtung überhaupt eine bedeutende Handelsbewegung mit Weinen bemerkbar.

* * Vor mehreren Monaten zirkulirte in allen Zeitungen die Neuigkeit, daß ein junger Mann nach P... kam, wo es ihm glückte, ein Mädchen aus einem angesehenen Hause zu heirathen, er aber gleich nach der Heirat als Banknotenfabrikant eingezogen wurde. Die Sache machte damals viel Aufsehen, und nun ist der junge Mann als unschuldig seiner Haft entlassen worden, beginnt aber sogleich einen Scheidungsprozeß gegen seine junge Frau, welche während der ganzen Zeit seiner Haft sich nicht um ihn kümmerte.

* * Ein Fleischauger in Steinamanger sperrte sein Schlafzimmer nie zu, damit, wenn er in der Nacht krank wird, man ihm zu Hilfe kommen könne. Dies benützte ein Gauner aus dem benachbarten Rechnitz, welcher sich in das Zimmer des vorstehenden Fleischaugers begab, und schon ein Bündel weiße Wäsche in Bereitschaft hatte, um damit das Weite zu suchen, als das Geräusch, welches der Schlüssel in der nächsten Schublade erregte, den Hausherrn aufweckte, und da sich auf den gemachten Lärm auch sogleich Gensd'armen einfanden, wurde der Dieb glücklich gepackt; und der Fleischauger dürfte die Erfahrung gemacht haben, daß man selbst bei Vorsicht vorsichtig zu Werke gehen müsse.

* * Da die Lunkányer Kaltwasserheilanstalt schon durch die kurze Zeit ihres zweijährigen Bestandes die schönsten Resultate aufzuweisen hat, und einer schönen Zukunft entgegensteht, besonders wenn die Eisenbahn bis Temesvar geht, wo sie auch der übrigen Welt zugänglich sein wird, wurde in der unlängst abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre beschloffen, auch ferner Alles aufzubieten, um nach dem Beispielen anderer Kurorte den Gästen alle möglichen Komforts zu verschaffen, wozu vor der Hand 8000 fl. C.M. verwendet werden sollen.

* * Das Reich des Dampfes verbreitet sich immer mehr und mehr. Vor 15 Jahren hatte man noch in ganz Ungarn keine Dampfmühle, und man lächelte hier zu Lande über die Idee: das Wasser, welches man umsonst hat, durch den Dampf, welcher Geld kostet, erzeugen zu wollen. Allein die Erfahrung hat gelehrt, daß sich das Geschäft dennoch rentirt, und nun finden wir schon eine beträchtliche Anzahl von Dampfmühlen in Ungarn, und zwar nicht nur in wasserarmen Gegenden, wie z. B. Debreczin, sondern auch in der Nähe großer Flüsse. So wird gegenwärtig im Torontaler Komitate in dem Dorfe Pártos eine solche Mühle gebaut.

* * Im Banate spricht man gegenwärtig sehr von der Errichtung eines landwirthschaftlichen Vereines, zu welchen man um so sicherere Hoffnung hat, als der Im-

puls da
Boden
Gegen
Früchte
Kronlä
gelange
pfecht
die tele
des Ka
dem M
fabriker
Weise
Anstre
richtung
wendig
in Ung
den frü
eine Ar
nach der
stande
tursge
gen Po
vom 1.
Hof- u
als sel
f. k. Ka
Weisen
dieser
lodie vo
verneme
Hintan
Raubm
raubes
auch für
und gar
selben
geleitet
standgen
Bereich
kumanie
brochene
und Be
fahren
Wer im
berecht
Unterfch
bes bean
fahren
Blei bef
lichen V
Kundma
als Näu
Drigste
Militär
tärindiv
heitsbeh
Verbre
gen, die
böswill
kannten
künste
könnte
rechtlich
reiche,
Standr
der Han
wird. P
und P
von dem
von Jay
mörder
Todesstr
dem Str
auch Ba
50 Jah
wegen
am 27.
rechtlich
Theil m
Nov. d
mitate,
A her. M
unter D
schwister
der Cff
bemächti
gen vor
einen V
Verbre
Pulver

puls dazu höhern Ortes kommen soll. Bei dem reichen Boden und der Betriebbarkeit der Einwohner dieser Gegend würde der entstehende Verein die schönsten Früchte bringen können.

Das Statut, welches die Wappen der neuen Kronländer bestimmt, soll nächstens zur Veröffentlichung gelangen.

Als Beweis, mit welcher Schnelligkeit jetzt Depeschen expedirt werden, dürfte zu erwähnen sein, daß die telegraphische Staatsdepesche über Proklamirung des Kaiserreiches in Paris schon zwei Stunden nach dem Akte in Wien war.

Der „Lloyd“ schreibt: Die sämmtlichen Tabakfabriken sind mit Erzeugung von Zigarren in solcher Weise beschäftigt, daß sie den Bedarf nur mit größter Anstrengung decken können und das Ministerium die Erziehung einer neuen Zigarrenfabrik bereits für nothwendig erkannte. Seit Einführung des Tabakmonopols in Ungarn hat sich der Zigarrenbedarf im Vergleich zu den früheren Jahren um das Doppelte gehoben.

Die in Ungarn bestehenden Komitats-Gendarmen, eine Art Ordnung und Sicherheitswache, dürften auch nach der neuen Organisation in ihrem bisherigen Bestande verbleiben, da so eben die Kleinerung von Montursgegenständen auf die Dauer mehrerer Jahre in eintigen Komitaten ausgeschlossen ist.

Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß vom 1. Jänner 1853 die bisherige politische Fonds-Hof- und die ungarische siebenbürgische Hofbuchhaltung als selbstständige Behörden aufgehoben und mit der k. k. Kameral-Hauptbuchhaltung vereinigt werden.

Verlot hat ein Violinkonzert über ungarische Weisen (Op. 81) herausgegeben. Unter den Motiven dieser neuen Komposition befindet sich eine reizende Melodie von Kalozdy.

Auf Anordnung des k. k. Militär- und Zivilgouvernements vom 27. v. M. wird die Wirksamkeit der zur Hintanhaltung und Unterdrückung der Verbrechen des Raubmordes, des Raubes und insbesondere des Straßenraubes und der Brandlegung errichteten Zivilstandgerichte auch für den Bereich des Herzogthums Komitat, für Jazygien und ganz Kleinkumanien suspendirt, und tritt anstatt derselben sowohl für diese Verbrechen, als des den Räubern geleisteten Vorschubes und nach Umständen auch des unberechtigten Waffenbesitzes die Wirksamkeit der Militärstandgerichte ein.

Jeder vom Tage dieser Kundmachung im Bereiche des Herzogthums Komitat, in Jazygien und Kleinkumanien oder auf der Flucht aus demselben in ununterbrochener Verfolgung betretene Räuber oder Raubmörder und Brandlegter verfällt dem militärstandrechtlichen Verfahren und wird mit dem Tode durch den Strang bestraft. Wer im Bereiche dieser Bezirke, ohne zum Waffenbesitze berechtigt zu sein, mit der Hand betroffen wird, wird ohne Unterschied des Standes und ohne Rücksicht, ob er des Raubes bezichtigt ist oder nicht, dem militärstandrechtlichen Verfahren unterworfen und mit dem Tode durch Pulver und Blei bestraft.

Eben dieser Todesstrafe im militärstandrechtlichen Verfahren unterliegt Jeder, der vom Tage dieser Kundmachung im militärstandrechtlichen Bereiche einen ihm als Räuber bekannten Verbrecher vor der nachforschenden Obrigkeit, der k. k. Gensd'armie, den ihr assistirenden Militärkommanden oder einzelnen hiezu beorderten Militärindividuen verbirgt, oder einen solchen von der Sicherheitsbehörde oder einzelnen Organen derselben verfolgte Verbrecher, ohne sich einer gegenwärtigen Gefahr auszusagen, die Gelegenheit zur Flucht durch List oder Gewalt böswillig erleichtert, oder der einem ihm als Räuber bekannten Verbrecher Unterschlupf gibt, oder die Zusammenkünfte solcher Verbrecher, da er sie ohne Gefahr hindern könnte, begünstigt. Dem kriegs- und nach Umständen standrechtlichen Verfahren fällt Jedermann anheim, der im Bereiche, auf den sich die Wirksamkeit des militärstandrechtes erstreckt, wenn auch nicht mit der Waffe in der Hand, doch im unberechtigten Besitze derselben betreten wird.

Die gegen die im Bereiche der Komitate Pest-Pilis und Pest-Solt, Szolnok, Csongrad und Granad und der von denselben eingeschlossenen Gebietsheile des Distriktes von Jazygien und Kumanien betretenen Räuber, Raubmörder und Brandlegter militärstandrechtlich angeordnete Todesstrafe durch Pulver und Blei wird von nun an mit dem Strange vollzogen.

(Militärstandrechtliches Urtheil.) Joseph Szabó auch Vastag genannt, aus Welegte in Ungarn gebürtig, 50 Jahre alt, katholischer Religion, ledig, Schafknecht, wegen Raubes von der k. k. Gensd'armie ergriffen und am 27. v. M. vor das Standgericht gestellt, wurde durch rechtliche Zeugnisse überwiesen, mit mehreren anderen zum Theil mit Waffen versehenen Verbrechensgenossen am 7. Nov. d. J. gegen 7 Uhr Abends zu Beny im Raaber Komitate, in die Wohnung der Geschwister Adam, Franz und Ther. Németh eingedrungen, und während sich seine Genossen unter Drohungen und Mißhandlungen der genannten Geschwister theils einer Baarschaft per 52 fl. 20 kr., theils der Effekten im angeblichen Werthe per 26 fl. 12 kr. C.M. bemächtigten, Wache gestanden zu sein, und unter Drohungen von den beiden Brüdern Franz und Adam Németh einen Betrag von 10 fl. gefordert zu haben, wurde als des Verbrechens des Raubes schuldig, einhellig zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, und dieses Urtheil am 29. v.

M. an ihm vollzogen. — Raab, am 1. Dezember 1852. — Vom k. k. Militärstandgerichte.

Tages-Chronik.

Das Benehmen des Kapitäns Porter von der „Crescent-City“ ist von der amerikanischen Regierung mißbilligt und derselbe von dem Kommando jeden Schiffes, das den Hafen von Havannah berührt, ausgeschlossen worden.

Die Zeitung von Lüttich hat Briefe aus Luxemburg erhalten, denen zufolge man beim Arbeiten in einem Steinbruche bei Bihain eine bedeutende Goldader entdeckt habe. Also auch Belgien will sein Kalifornien haben!

Am vergangenen Freitag, den 26. Nov., ereignete sich in einer chemischen Fabrik bei Heilbronn ein gräßliches Unglück. Bei der Reparatur eines sehr hohen Kamines brach plötzlich das Gerüst zusammen und drei darauf beschäftigte Arbeiter stürzten herab. Einer von ihnen blieb augenblicklich todt, ein zweiter fiel in einen Kessel, in welchem Salzsäure bereitet wurde, und gab gleichfalls nach einigen Stunden den Geist auf, und auch der dritte liegt lebensgefährlich verletzt darnieder.

Der Museumsinspektor Appel zu Kassel hat den Diebstahl vollkommen eingestanden. Der Hof nimmt ein lebhaftes Interesse an der ganzen Angelegenheit, da Appel als Lehrer der Kinder des Kurfürsten sehr beliebt war. Als solcher soll er aber das ihm geschenkte Zutrauen mißbraucht haben, den Hofstenern manche Unannehmlichkeiten zu bereiten. Man erzählt sich eine Menge Einzelheiten aus den Lebensverhältnissen Appels, der sein gutes Auskommen und keine Schulden hatte, und nur von Habgucht und Lust an Reichthum zu dem Verbrechen hingerissen worden zu sein scheint; in seinen Eingeständnissen bekennt er den Kampf mit dem Teufel, und hat zwei Bibeln verlangt und erhalten. Der Kurfürst hat befohlen, daß das Museum von jetzt an Niemandem mehr geöffnet und gezeigt, dagegen eine Revision des gesammten Inventars vorgenommen werde.

Obgleich man zu Paris die Moden der Kaiserzeit wieder heraufführen möchte, werden die kurzen Taillen nicht mehr Mode werden. Die am neuen Hofe herrschenden Damen wollen nichts mehr von einer Centure à la Josephine wissen. Indessen spricht man davon, daß der Mod der Damenkleider wieder eng werden soll, mit einem einzigen Volant mit Spigenbesatz.

Ueber das letzte Erdbeben zu Balparaiso fehlen noch die genaueren Details. Ueber Vera-Cruz hatte man erfahren, daß es furchtbaren Schaden angerichtet, und daß viele Menschen ihren Tod unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude gefunden. Erst mit der nächsten amerikanischen Post wird man das Gewisse erfahren.

Damen aus den ersten Adelshäusern Englands, an ihrer Spitze die Herzogin von Southerland — haben in einer Versammlung eine Ansprache an ihre Schwestern, die Frauen der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet, in welche sie dieselben auffordern, auf jede Weise dahin zu wirken, daß die Sklaverei und der Menschenhandel abgeschafft werde.

Von der Großartigkeit und dem Umfange der Wolllwaarenfabrikation Reichenberg's geben folgende Zahlen einen sprechenden Beweis. Die Tuchfabrikation Reichenberg's verspinnt gegenwärtig auf 232 Sag Streichgarnfremplein mit 60,000 Spindeln eine Quantität von 36,000 Ztr. Wolle im Werthe von 4,300,000 fl., zu beiläufig 30,000 Ztr. Garn im Werthe von 6,000,000 fl., und verfertigt daraus 90,000 St. Tuch und tuchartige Stoffe im Werthe von 9,000,00 fl. Die Zahl der bei diesem Industriezweige beschäftigten Arbeiter beträgt ungefähr 11,000 Personen. Die Arbeitslöhne lassen sich auf ungefähr 2,400,000 fl. anschlagen.

Ein Marseller Blatt meldet, daß Hr. Proudhon Professor der Harmonielehre geworden und als solcher zu Philadelphia in Zukunft leben wolle. Die Nachricht ist wohl nur die Erfindung eines Wigbolds.

In Hamburg passirte kürzlich eine Frau das dortige Thor, die sich in interessanten Umständen befand. Zufällig schienen dem am Thore befindlichen Zollbeamten die „interessanten Umstände“ etwas gar zu umfangreich zu sein, und er forderte daher die Frau auf, sich untersuchen zu lassen. In der That wurde die interessante Frau in's Amtsgedäude gebracht, und dort nach kurzen Wehen von einer fetten Gans, die sie einschmuggeln wollte, entbunden. Die unerwartete Geburt wurde sogleich konstatirt und die bedauernswerthe Wöchnerin zur Strafe gezogen.

Sämmtliche Eisenbahnen Englands brachten vom 1. Jänner 1849 bis zum 15. Nov. desselben Jahres 9,790,542 Pf. St. ein; 1850 in derselben Frist 11,330,058 Pf. St., 1851 13,027,591 Pf. St. und 1852 die Summe von 13,369,708 Pf. St. Die Zunahme steht im Verhältnisse zu der Ausdehnung der Eisenbahnstrecken.

In Baiern sollen an die Stelle der Briefmarken gestempelte Briefcouverts eingeführt werden.

Der Generalintendant des Berliner Hoftheaters hat neuerdings mehreren Schriftstellern, welche

bisher freies Entrée in dem Hoftheater genossen, dieses in Rücksicht auf ihre Kritiken entzogen.

Theater, Kunst und Literatur.

„Uncle Tom's Hütte,“ wenn auch lange nicht der hervorragendste, so doch der am marktschreierischsten angekündigte aller Romane, ist nun auch dramatisch bearbeitet und bei zwei Wiener Vorstadttheatern eingereicht worden.

Jokoses.

SS (Theater-Bespen.) Man munkelt, daß eine „große Sängerin“ ankommen soll. — Man weiß aber noch nicht, wie groß sie ist, und wann sie kommen wird.

Ein „Tenor-Meteor“ steigt am östlichen Theaterhimmel auf — der Theaterdirektor sieht darnach — Es zerplatzt!

Mehrere Theaterabonnenten wünschen, daß in Zukunft „Norma“ nur an „Norma-Tagen“ aufgeführt werde.

Trog der milden Witterung scheint die Oper — „eingefroren“ zu sein.

Man hat dieser Tage vom Theater zwei hochbeladene Frachtwägen fortfahren gesehen. Als man nach der Ladung fragte, hieß es: man schaffe die Noten fort, welche die Sänger und Sänginnen bei der Darstellung der Oper „...“ verloren haben.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérelt szünet. Pest, kedden, december 7-én 1852.

Falura kell mennie.

Vigjáték 3 felv. Irta Bayard és Bailly. Fordította N. N. Személyek:

Zimmerné asszony	Miskolczi J.
Drang Coelestina, leánya	Latkócziné.
Drang Ferdinand, veje	Lendvai.
Paulina, Ferdinand huga	Bulyovszkiné.
Freimann Caesar, tengerész tiszt	László.
Presse, tanácsnok	Szilágyi Pál.
Flórné asszony, fiatal özvegy	Jókainé.
Braun Eduard	Feleki.
Náni, szobaleány	Hubenainé.
Szólga	Györi.
Más szolga	Vas.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

4. Vorstellung im Abonnement. Dienstag, am 7. Dezember 1852.

Der Damenkrieg.

Kunstspiel in 3 Aufzügen von Scribe und Legouve, deutsch bearbeitet von Dr. H. Laube.

Personen:

Gräfin von Autreval, geborne Kermabils	Frl. Hoffmann.
Baronin von Villegoutier, ihre Nichte	Frl. Richter.
Heinrich von Flavigneul	Hr. Deeb.
Gustav von Brignon	Hr. Lehmann.
Baron von Montrichard	Herr Berg.
Ein Unteroffizier	Hr. Pennauer.
Ein Diener	Hr. Schring.

Ort der Handlung: Ein Schloß der Gräfin unweit Lyon. Zeit: das Jahr 1817.

Kasseneröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Morgen Mittwoch, am 8. Dez., bleibt die Bühne des Normatages wegen geschlossen.

Ueberrorgen Donnerstag, am 9. Dezember, zum Vortheile der Schauspielerin Frl. Alexandrine Calliano: (Neu in die Szene gefegt):

Der Zauberfleier,

oder:

Waler, Fee und Wirthin.

Romantisch-fomisches Feenspiel mit Gesang, Tanz und Gruppirungen in 4 Aufzügen.

Sparkasten.

Pester Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Rothbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod.

Dfner Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Duan-Quat Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntagen und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Adolph Zupvert, Handlungsbuchhalter v. Debenburg. — Johann Boroff, Maler v. Szeghád. — Alex. Urdocz, herrschafil. Beamter v. Fevel. — Ign. und Nathan Zischermann, Gutsbesitzer von Atsád. — Sam. Freund, Fruchthändler v. Zenta. — Joh. Janefovits, Gutsbesitzer v. Bars. — Alex. Vincze, Gutsbesitzer v. Neutra. — Rudolph Novák, Apotheker v. Barany. — Joh. Kábian, Dampfschiffsbeamter und M. Gail, Fruchthändler v. Raab. — Stepp. Kopaf, Handelsm. v. Szegedin. — A. Elter, beurlaubter Unteroffizier v. Stuhlweissenburg. — Jos. Vachl, Steinmetzmeister v. Almás. — Gottlieb Adler, Buchhalter v. Wien.

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Wittenburg, k. k. Oberlieutenant. — J. W. Strattimirovich, k. k. Oberlieutenant. — J. Taus und Jakob Lebe, Kaufleute v. Gran. — Ed. Bort

ges, Kaufmann v. Prag. — David Jory, Rentier v. Paris. ...

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt. 15 Nov. Dem Friedrich Frank, Tagelöhner, f. Gattin ...

17. Nov. Dem Hrn. Franz v. Gersner, k. k. Hauptm. sein ...

21. Nov. Dem Hrn. August Kovách, Handelsm., f. Tocht. ...

25. Nov. Dem Ludw. Soltz, Kaufm., f. Gattin Elisabeth, ...

66. Nov. Dem Philipp Precigvel, Tagelöhner, f. Tochter ...

30. Nov. Dem Hrn. Franz Spiger, Kaufm., seine Gattin ...

Wasserstand der Donau am 6. Dezember.

6 Schub 2 Zoll 0 Linien ober Null.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 2. Dezember 1852.

Table with columns: Frucht, Preis, Beste Qualität, Mittlere, Mindere.

Lotto-Ziehung.

Lin: 7 19 82 64 22. Nächste Ziehung ist am ...

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 280.

Pest-Ufer Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

7. Dezember 1852.

Ein Lehrling

wird in eine Spezereihandlung unter sehr vorteilhaften ...

Das Nähere in der Feslung, Paradeplatz Nr. 208, „zum ...

Herm. Geibel in Pest ist zu haben:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. — Vom großen Jenseits, — dem wahren christlichen Glauben, — dem Dasein und der Liebe Gottes,

nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.

Von Dr. Heinichen. — Preis 36 fr.

Ueber das Jenseits und alles das, was darin zu erwarten ist, gibt diese beliebte, erbauliche Schrift treffliche Aufschlüsse; der rasche Absatz von 11,000 Exemplaren machte eine neue Auflage nöthig.

Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon am 2. Jänner 1853 erfolgt, sind in Pest billigst zu haben bei

M. Lueff,

Parfümeriehandlung am Christophplatz, „zur Minerva.“

686—(5, 0)

Beachtenswerth! Nicht zu übersehen!

Ein Wäsch- und Herren-Modewaren-geschäft auf einem sehr lebhaften Posten im Werthe von circa 3500 fl. C.M., welches im besten Betriebe ist, wird künftlich weggegeben. Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 693—(2, 3)

Nouvelles de Paris!

Savon Ess Bouquet,

Qualité supérieure, 1 Stück 1 fl. 20 fr. Conv.-Münze.

Dr. Dupont's

Zahn-Pasta,

1 Dose 1 fl. Conv.-Mz.

Mosch & Comp.,

682—(5, 6)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17.

Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

ZUR NACHRICHT.

Donnerstag, am 16.

Samstag, am 18. Dezember d. J.,

sämmtlichen Ziehungen der grossen Geld-Lotterie

Militär-Hospitales zu Karlsbad

Gulden 290,600 in Conv.-Münze.

D. Zimmer & Comp. in Wien.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

Römischer Almanach für Lustige und Traurige zum Lachen auf das Jahr 1853.

Mit vielen Illustrationen. In satyrischem Umschlag gebestet 30 fr. Wenn wir die Leser lachen machen wollen, so meinen wir es gewiß nicht übel. Lacht Jemand von Herzen über den einen oder den andern naturwüchsigen Einfall, so denke der strenge Richter: an Scherzen ergötzt sich nur der schuldlose Theil der Menschheit.

Inhalt: Prophezeiungen auf jeden Tag der zwölf Monate nebst Bauernregeln und Bemerkungen.

- Die Geheimnisse v. Stockerau. Zeitungsnachrichten. Beurtheilung von Handschriften. Theater. Allegorische Aufsätze. Moderner Gallimathias. Prospektus der neuen Zeitschrift: „Die Funkenagel-neuigkeiten.“ Amtmann und Schullehrer. Gegenfäße. Szene auf der Post. Falsch-Schwörer. Politische Gesinnung. Vater und Sohn. Illustrationen zu Schiller's Theater. Zwei freundliche Journale. Der Hansjörgel von Speising. Aufschneiden. Sümmliche Demokratensingung. Vier Monate später. Fonds einer Kommune. Ein Standrecht. Nübbe Hoffnungen. Entschuldigung. Ein ruhiger Bürger. Ein Kommunist. Preisfragen aus der Natur-geschichte. Telegraphische Depeschen. Im Reglerungsgebäude. Ein Theaterdirektor. Fleischtheuerung. Mathematische Preisfragen. Bilder aus Neup Greiz. Hundesteuer. Aus dem Militärleben. Physiognomische Aufgaben. Für Alterthümer. Ein Wiener Zeitungsreferent. Des Werklers Rath Rachel u. die Wohlthätigkeit. Im Kaffeehaus. Wie sich Einer verrechnet hat. Berliner Demagogen. Noch ein Kommunist. Allgemeines Intelligenzblatt zum römischen Almanach. Die schnelle Katharina, oder die jarten Beziehungen eines weiblichen Aufstrebens zu einem männlichen Hübnere-auge.

Die sechste vermehrte Auflage des Anekdotenschatzes,

Pillen gegen üble Laune und Langeweile.

2 Bände. 36 Bogen. Brüsseler Format. Velinpapier. Gebestet nur 1 fl. 20 fr.

Diese stets mit so vielem Beifall ausgenommene Sammlung von 1000 witzigen und komischen Anekdoten sind eine wahre Enzyklopädie für lachlustige Leser. Als Pillen zeitweise genommen, dienen sie zur Ausfüllung müßiger Stunden, als zur Erholung von Geschäften, zur Unterhaltung und Zerstreuung. Wer sie demnach gebraucht, darf auf Erquickung des Zwerchfells und mehrere frohe Stunden rechnen.